

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4 Spalten Beträge 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 28. Mai 1879.

Nr. 243.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Die „V.A.“ schreibt: Die Frage der Rückfälle ist bei der Beratung über die Getreidezölle angeregt worden; sie wird in der Fortsetzung der Plenarberatung des Tarifs bei den Holzfällen wiederholt zur Besprechung gelangen. Es handelt sich darum, den Transithandel, welchen die preussischen Offizierpläne mit russischem Getreide und Holz betreiben und von dessen Fortdauer ihre Existenz bedingt ist, auch bei der Belegung des über die Grenze eingehenden Getreides und Holzes mit einem Einfuhrzoll zu ermöglichen. Die Frage der Rückfälle wird aber auch bei gewissen Schutzfällen, deren Beratung der Tarifkommission überwiesen ist, zur Sprache kommen und es empfiehlt sich daher anlässlich der Wichtigkeit des Gegenstandes, denselben nicht kurzer Hand im Plenum abzuhandeln, sondern ihn an die Kommission zu verweisen, damit er dort unter Hinzuziehung sachverständiger Regierungskommissarien einer gründlichen Erörterung unterzogen werde. Der Antrag auf Ueberweisung des Gegenstandes an die Kommission, der in der Sache selber vom Reichstage gar keine Entscheidung verlangte, wurde nichtsweniger vom Reichskanzler aufs Lebhafteste bekämpft. Fürst Bismarck war im Reichstage eigens zu dem Zwecke erschienen, um in die Debatte einzugreifen und die Ablehnung des Antrags wegen Verweisung der Frage der Rückfälle an die Tarifkommission herbeizuführen. Dennoch hat das Haus mit großer Majorität die Ueberweisung an die Kommission beschlossen, ohne damit freilich in der Sache selber zu entscheiden. Es ist durch den Beschluss des Hauses jedoch anerkannt worden, dass es sich bei diesen Anträgen um eine große Frage handelt, die eine ernste und eingehende Erörterung verdient.

Es ist einmal zu untersuchen, wie dem Handel überhaupt angesichts der neuen Tarifgestaltung zu helfen sei, und zweitens ist ausfindig zu machen, was speziell für den Getreide- und Holzhandel der preussischen Offizierpläne, sowie endlich für unsere deutsche Exportindustrie geschehen könne. Beim Getreide und Holz liegt die Frage am einfachsten, schwieriger bei den Fabrikaten; denn umsonst hat man die Regelung der Rückfälle für aus dem Auslande bezogene Rohstoffe und Halbfabrikate, die in Form von Fabrikaten exportiert werden, in den Bereich des Veredelungsverkehrs hineinzuziehen versucht. Das Haus hat durch seinen Beschluss bekundet, dass es diese Fragen einer ernsten Erörterung unterzogen haben will. Bei dem Widerstand der Regierung sind die Aussichten auf eine befriedigende Lösung sehr gering, die Hoffnungen können sich nur darauf richten, dass einer wirklich sachverständigen Erörterung gegenüber die Regierung nicht in der Lage sein wird, ihre vorgefasste Meinung aufrecht zu erhalten. Nur in diesem Sinne hat die zunächst erfolgte Ueberweisung der Anträge auf Gewährung von Rückfällen bei der Wiederausfuhr von aus dem Auslande eingeführtem Getreide eine Bedeutung.

Einen weiteren Anlass zur Erörterung der Frage der Rückfälle dürfte eine dem Reichstage aus dem Centrum der Eisenhüttenindustrie zugegangene Eingabe bieten, in welcher der Verein der Eisenhütten- und Maschinenfabriken im Oberbergamtsbezirk Dortmund um ein ausgebreitetes System der Zollrückgewähr petitionirt. Der Vereinsvorstand fühlt sich, wie er erklärt, gedrungen, „auf die großen Gefahren hinzuweisen, die den von ihm vertretenen Industriezweigen drohen, wenn nicht mit der Einführung der Eisenzölle auch gleichzeitig das System der Zollrückvergütung für den zum Export gelangenden Theil ihrer Fabrikate zur Geltung gebracht wird.“ Die Petition fordert schließlich ein vollständig den französischen acquits-à-caution entsprechendes System.

Der Kultusminister hat, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, die Provinzial-Behörden auf die Angemessenheit einer Schulfeier am Tage der goldenen Hochzeit der Majestäten hingewiesen. Die Feier des Geburtstages des Kaisers soll für die Befestigung der bevorstehenden Feier zum Muster dienen.

Die letzten Nachrichten vom Zulu-Kriegsschauplatz haben sehr wenig befriedigend gelautet; die englische Regierung hat in Folge dessen nach längerer Berathung endlich beschlossen, besonders durchgreifende Maßregeln zu treffen, um den Krieg mit aller Energie so schnell als möglich zu Ende führen zu können. Sie hat dem bekannten Sieger über die Aschantis und bisherigen Gouverneur von Cy-

pern, General Sir Garnet Wolseley, die oberste Leitung der Civil- und Militär-Angelegenheiten in den südafrikanischen Kolonien, mit Ausnahme der Kapkolonie, übertragen. Als diese Maßregel gestern dem Unterhause mitgeteilt wurde, entspann sich darüber eine lange und lebhafte Debatte. Im Laufe derselben erklärte der Schatzkanzler weiter, General Wolseley sei zum Gouverneur von Natal und Transvaal und zum höchsten Kommissarius für die Leitung der Angelegenheiten mit den eingeborenen Stämmen nördlich und östlich von diesen Gebieten ernannt worden, weil der Gouverneur Sir Bartle Frere sich 1000 Meilen entfernt am Kap befände und dringende Geschäfte zu erledigen habe. Der Staatssekretär des Krieges, Stanley, fügte hinzu, General Wolseley sei dahin instrukt, den Krieg zu beendigen, sobald dies mit der Ehre Englands und der Sicherheit der Kolonien verträglich sei. Da General Wolseley in einem höheren Rang stehe, sei General Chelmsford selbstverständlich demselben untergeordnet. Diese Unterstellung General Chelmsford's unter die Befehle General Wolseley's solle indes keinen Tadel gegen den ersteren involviren. Der Staatssekretär der Kolonien, Hicks-Beach, erklärte, aus den dem Parlamente vorzulegenden Schriftstücken werde sich die absolute Nothwendigkeit des von der Regierung gethanen Schrittes ergeben. Sir Bartle Frere behalte die Funktionen eines Gouverneurs der Kapkolonie und eines höchsten Kommissarius, wie solche sein Vorgänger gehabt habe. General Wolseley sei von dem Wunsche der Regierung instrukt, dass das britische Gebiet nicht weiter ausgedehnt, dass aber vor Allem die Sicherheit des britischen Gebietes gesichert werde. Alle Friedensanträge des Zulukönigs Cetewayo, welche bona fide gemacht würden, sollten berücksichtigt werden. Der Führer der Opposition, Lord Hartington, sprach sich über die Maßregel der Regierung im Ganzen zustimmend aus.

— Vom südamerikanischen Kriegsschauplatz sind aus Panama vom 17. d. Nachrichten in Newyork eingetroffen, denen zufolge das diplomatische Korps in Lima gegen die Zerstörung von nicht besetzten Plätzen und von Eigentum, welches Neutralen gehört, einen energischen Protest bei dem chilenischen Admiral erhoben hat. Ebenso protestirte der französische Konsul in Arequipa gegen die Zerstörung von Eigentum, welches französischen Staatsangehörigen in Molendo angehört. In Bisagua beschossen peruanische Truppen von einer hinter dem englischen Konsulate gelegenen Kolonie die chilenische Flotte. In Folge dessen und ungeachtet der Demonstration des Konsuls konzentrierten nun auch die Chilenen ihr Feuer in dieser Richtung, das Konsulatgebäude wurde dabei zerstört und mehrere Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden getödtet.

Provinzielles.

Stettin, 28. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung macht der Vorsitzende bekannt, dass der Entwurf der Geschäftsordnung wie ihn die Versammlung, beschlossenen, vom Magistrat bestätigt ist und die neue Geschäfts-Ordnung demgemäß mit dem gestrigen Tage in Kraft tritt, ferner hofft der Vorsitzende im Sinne der Versammlung gehandelt zu haben, dass er als Vertreter der Versammlung dem Städtetage in Berlin beigewohnt, ohne vorher die Genehmigung der Versammlung eingeholt zu haben, es erfolgt von keinem Mitgliede der Versammlung ein Widerspruch und wird darauf in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Als Schiedsmänner für den 11. Stadtbezirk wird Herr Kaufmann Th. Unruh, Speicherstraße 4, für den 12. Stadtbezirk Herr Kaufmann Karger und für den 23. Stadtbezirk Herr Rentier Goll gewählt. — Bewilligt werden: 83,33 Mk. an Stellvertreterkosten für eine Lehrerin an der Klosterschule, von 300 Mk. an Honorar für die ärztliche Behandlung der Kranken im alten Krankenhaus vom 1. April bis 1. Juli und von 110 Mk. an Stellvertreterkosten für einen Bureaubeamten im Hafenamte. — Die Gefangenen im Polizei-Gefängnis wurden früher aus der Küche des Arbeitshauses gespeist, da das Arbeitshaus selbst eine Küche angelegt werden und zwar sollen die früheren Baderäume zur Küche, die frühere Holzkammer zu Baderäumen eingerichtet werden; die Kosten der Einrichtung sind auf 700 Mk. veranschlagt und werden von der Versammlung bewilligt. — Herr

Rosenstein, welcher bisher die Gesteuerung von Unterlagehölzern zum Wollmarkt gegen jährliche Entschädigung von 1440 Mark übernommen hatte, bittet seinen Vertrag auf 5 Jahre zu prolongiren, da die Zelte d. Markt verbrannt seien und dringend einer Reparatur bedürfen, die er jedoch nicht früher ausführen wolle, ehe er nicht eine Sicherheit auf längere Zeit hat. Inzwischen ist von Herrn Zimmermeister Jepp ein Schreiben eingegangen, worin sich derselbe erbeitet, die Gesteuerung der Unterlagehölzer gegen eine jährliche Entschädigung von 1300 Mk. zu übernehmen. Der Referent, Herr Couvreur, glaubt sich nach der Geschäftsordnung nicht berechtigt, bei Lage der Sache einen Antrag zu stellen, die Vorlage müsse zur nochmaligen Prüfung der Finanz-Kommission zurückgegeben werden. Herr Stadtrat Dräger: Der Unternehmer ist kontraktlich verpflichtet, nicht nur die Unterlagehölzer, sondern auch die Wollzette auf seine Kosten herzustellen, da Herr Jepp sich nur zur Gesteuerung der Hölzer erboten hat, könne sein Gesuch keine Berücksichtigung finden.

Herr Dr. Scharlau beantragte, mit dem bisherigen Unternehmer noch ein Jahr unter den alten Bedingungen den Kontrakt zu erneuern, so dann die Gesteuerung an den Mindestfordernden zu vergeben. Herr Masche beantragt, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, mit dem Ersuchen, mit Herrn Jepp in Verhandlung zu treten und sollten diese scheitern, den von Herrn Rosenstein angebotenen Kontrakt abzuschließen, dagegen beantragt Herr Ullrich Dittmer, schon jetzt auf die von Herrn Jepp gebotenen Bedingungen einzugehen. Nach längerer Debatte wird der Antrag des Herrn Masche angenommen. — Bei der Etatsberatung wurde ein Antrag des Magistrats abgelehnt, auf der Falkenwalderstraße einen Brunnen von 9 Meter Tiefe zu erbauen, da angenommen wurde, dass in so geringer Tiefe der Brunnen kein gutes Wasser liefern könne, es wurde darauf projektirt, einen Brunnen von 24 Meter Tiefe zu bauen. Da der Verleher in dortiger Gegend noch nicht so groß und ein derartiger Brunnen unverhältnismäßig große Kosten verursachen würde, beantragt der Magistrat auf's Neue, nur einen Brunnen von 9 Meter Tiefe zu bauen und sollte sich herausstellen, dass derselbe in solcher Tiefe kein gutes Wasser liefert, so müsste Abhilfe geschaffen werden. Die Versammlung stimmt dem bei und bewilligt die für die Erbauung des Brunnens veranschlagten Kosten in Höhe von 1600 Mark.

Die Verlängerung des Vertrages, betreffend die öffentliche Petroleum-Beleuchtung mit Herrn Klempnermeister E. Schmidt wird genehmigt. — Die Baudeputation war ersucht worden, sich darüber zu äußern, ob bei der Reparatur der Sohlen in den alten Kanälen Cement verwendet wird; dieselbe äußert sich nun dahin, dass schon seit Jahren die Sohlen bei Reparaturen nur von Cement hergestellt wurden. Der Referent, Herr Schinke, bemerkt dabei, dass ihm die Reparaturkosten sehr hoch erschienen, da im Etat des Vorjahres 6000 Mk. in diesem Jahre 7000 Mk. dafür eingestellt sind. — 276 Mk. zur Unterhaltung der Gartenanlagen am Königsthor, am Berliner Thor und am Kreuzungspunkt der Falkenwalderstraße werden bewilligt, ebenso 21,800 Mk. für Herstellung der Entwässerungsanlagen an der linken Seite der Königsthor-Passage und auf Straße 78. — Die Versammlung genehmigt die Ausleihung einer Hypothek von 4500 Mk. auf das Grundstück an der Berliner Chaussee Nr. 5a, dem Aderbürgen Ried gehörig (Beurtheilungswert 39,950 Mk.), ebenso wird die Uebertragung der bereits bewilligten Restsumme von 19,323,45 Mk. für Zuschüttung des Wallgrabens auf der Laßabie in den Etat pro 1879,80 genehmigt.

Beim Bau der Entwässerungsanlage vom Bäderberg durch die Oberwies fließen die Arbeiter vor dem Hause des Herrn Crépin auf ein unerwartetes Hinderniß in Gestalt eines gemauerten Brunnensessels, aus welchem die Maschinen des Herrn Crépin gespeist werden. Da Herr Crépin die Erlaubnis nicht erteilt, ein eisernes Rohr durch den Brunnen zu legen, muß die Entwässerungsanlage in veränderter Richtung ausgeführt werden und zwar vom Fuße des Bäderberg an die Oberwiesstraße entlang bis zur Gasanstalt und von dort links ab bis in die Ober. Die dadurch entstehenden Mehrkosten von 360 Mk. werden bewilligt, ebenso 11,520 Mk. für Herstellung des Restes

der Gießereistraße zwischen der Löwestraße und Völlherstraße.

Der Fiskus erklärt sich jetzt bereit, die Molkestraße in ihrer ganzen Länge pflastern zu lassen und ersucht deshalb den Magistrat, die Herstellung der Kanalisation, Gas- und Wasserleitung bald in Angriff zu nehmen, damit die Straße vor Beginn des Winters fertig gestellt werden könnte. Die Kosten derselben sind auf 23,000 Mk. veranschlagt und werden bewilligt. — Der Besitzer der Grundstück Oberwies 32-33 und 36 hat sich bereit erklärt, 78qm und 127qm Terrain, welche zur Straßenverbreiterung erforderlich sind, für den Preis von 3 Mk. pro Quadratfuß abzutreten, falls ihm die Kosten der vor Jahren dort angelegten und hergestellten Bürgersteige zurückerstattet werde. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und bewilligt den Kaufpreis in Höhe von 6306 Mk. — Der Magistrat hat beantragt, daß außer der im Etat pro 1878/79 als Ausgabe eingestellten Straßenausbaukostensumme von 15,000 Mk. noch 30,000 Mk. behufs Abführung an das Extraordinarium eingestellt werden. Die Finanzkommission hält diese Summe für zu niedrig und beantragt die Summe von 60,000 Mk. jährlich als Minimum zur Abführung einzustellen, und diese Summe nicht nur für das Jahr 1878/79 zu zahlen, sondern auch für die folgenden beizubehalten. Herr Graßmann erinnert daran, daß, als die Kosten für den Straßenbau bewilligt wurden, gesagt wurde, die Kosten inkl. Zinsen würden durch die Beiträge der Abwaganten gedeckt. Wenn man eine neue Straße anlegt, so könne dies auch geschehen, ohne daß große Vorstöße gemacht würden und ohne daß später eine Belastung der Bürger eintrete. Redner glaubt auch, daß das Straßenvoranschlagskonto nicht in das Extraordinarium, sondern in das Ordinarium gehöre, er bittet den Antrag der Finanzkommission abzulehnen und es bei dem bisherigen Modus zu belassen. Der Referent (Herr Dr. Scharlau) und Herr Oberbürgermeister Haken glauben den Ausführungen des Herrn Graßmann nicht beipflichten zu können und der Antrag der Finanzkommission wird angenommen.

Der Torfstich im Wolsdorfer Revier wurde bisher von der Stadt selbst verwaltet, früher war der Förster Regow als Torfinspektor angestellt, derselbe hatte sich als solcher auch sehr gut bewährt, doch konnte er mit den schriftlichen Arbeiten nicht zu Stande kommen, in Folge dessen er 1877 von diesem Posten entbunden wurde und der Hilfsförster Wildenheim denselben übernahm. In diesem Jahre stellte sich 95,400 Stück Torf Verlust heraus, ohne daß man ermitteln konnte, wohin die fehlenden Stücke gekommen seien. Wildenheim gab an, daß im März durch das Hochwasser sehr viel Schaden entstanden sei, da der Torf 2 1/2 Fuß unter Wasser gestanden habe. Es wurde festgestellt, daß eine so große Menge Torf nicht fortgeschwemmt werden könne und stieg die Vermuthung auf, daß Wildenheim seinen Posten nicht mit dem nöthigen Eifer versehen habe und er wurde als Torfinspektor entlassen. Es wurde auch beschlossen, den Torfstich nicht mehr selbst zu verwalten, sondern zu verpachten und wurde deshalb mit drei Unternehmern, den Herren Schwinning-Stettin, Jenke-Stepenitz und Koch in Unterhandlung getreten. Die für die Stadt günstigsten Bedingungen stellte Letzterer, derselbe erklärte sich bereit, 725 resp. 625 Mk. pro Morgen zu zahlen, 2000 Mk. Kaution zu stellen und die der Stadt gehörigen Maschinen und Apparate zum Tarwerthe zu übernehmen, auch will derselbe die Arbeiter zu den bisherigen Lohnsätzen weiter beschäftigen. Deshalb beantragt die Finanzkommission, dem Antrage des Magistrats gemäß, dem Vertrag mit Herrn Koch die Zustimmung zu erteilen. Herr Kaufmann Döring glaubt, daß der Bericht über das Verschwinden einer so großen Masse Torf auf die Versammlung einen wunderbaren Eindruck gemacht hat. Wenn der Torf wirklich vorhanden war und der Förster als Torfinspektor zugestimmt, denselben übernommen zu haben, so kann derselbe nicht ohne Weiteres verschwinden und man kann sich auch bei der Höhe der verschwendeten Löhne nicht beruhigen. Redner drückt sein Bedauern aus, daß der Magistrat nicht sofort die nöthigen Nachforschungen des Torfes angestellt und beantragt, den Magistrat aufzufordern, die Nachforschungen nachträglich einzuleiten. Herr Stadtrat Dräger ersucht den Vorredner, doch auch anzugeben, wie es der Magistrat machen soll, die nö-

thigen Nachforschungen anzustellen, denn nach den Akten sei von einer kriminellen Untersuchung nicht der geringste Erfolg zu erwarten, da nicht einmal ein Bestimmung angegeben werden kann, ob der Inspektor wirklich den Tors in der bezeichneten Höhe übernommen habe. Herr Döring entgegnet, daß er gleichfalls der Ansicht ist, daß der Bestand „nur auf dem Papier“ gestanden, in Wirklichkeit aber gar nicht vorhanden war. Herr Oberbürgermeister Haken weist dies als eine Verächtlichung des Vorgängers des Herrn Stadtrath Dräger zurück. Der Magistratsantrag wird hierauf angenommen, der Antrag des Herrn Döring abgelehnt.

Seit dem 9. Mai 1876 schweben bereits die Verhandlungen über das Projekt der Anlage eines Petroleumlagers am Dünzig, nachdem dieselben längere Zeit geruht, wurde Ende vorigen Jahres eine gemischte Kommission gewählt, welche die Sache nochmals in gehöriger Erwägung ziehen sollte. Die Anlage der Schuppen nach polizeilicher Vorschrift würde ca. 1 Million Mark, die Anlage der Schienenverbindung u. ca. 200,000 Mk. und die Erhaltungskosten ca. 62,000 Mk. kosten. Nach Mittheilung des Vorberaters der Kaufmannschaft würden nach den Erfahrungen der Jahre 1872–73 und 74 ca. 74,000 Mk. als Einnahme zu rechnen sein. Die Kommission hielt die jetzigen Zeitverhältnisse nicht für geeignet, die Bauten in Angriff zu nehmen, hält es vielmehr für vortheilhafter, einem Privatunternehmer für die Anlage eine Subvention zu gewähren, welche seiner Zeit festgesetzt werden müßte. Der Magistrat hat sich gleichfalls diesem Antrag mit 16 gegen 2 Stimmen angeschlossen und auch die Finanzkommission empfiehlt die Annahme desselben, die auch einstimmig erfolgt.

Wie in früheren Jahren, werden aus den Ueberschüssen der Sparkasse für die Kinderheilanstalt 1500 Mk., für die Kinderbewahranstalten 1800 Mk., für die Handels- und Gewerbeschule für Frauen 1200 Mk. und für die Volksbibliothek 1800 Mk., in Summa 6300 Mk. Subventionen bewilligt, dagegen ein Zusatzantrag der Finanzkommission: „den Magistrat zu ersuchen, derartige Bewilligungen nur bis zum Ende eines jeden Jahres zu erteilen“, nach längerer Debatte mit großer Majorität abgelehnt. — Im Allgemeinen hat sich eine bedeutende Steigerung im Schulbesuch herausgestellt, besonders macht sich ein großer Raumangel bei der Knabenschule in der Wallstraße, der Mädchenschule am Rosengarten und der Johannis-Hofschule bemerkbar und ist in Folge dessen die Einrichtung je einer neuen Klasse in den genannten Schulen erforderlich. Die erforderlichen Lehrergehälter mit 2538 Mk. pro Jahr vom 1. Oktober d. J. ab, sowie die einmaligen Einrichtungskosten mit 360 Mk. werden bewilligt. — Da die Zeit bereits sehr vorgerückt, wird der Antrag des Magistrats auf Ablehnung der Anlage einer Kohlen-Verladungsstation auf südlichem Terrain am Dünzig unter den von der Breslau-Schweidnitzer-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft aufgestellten Bedingungen von der Tagesordnung abgesetzt und die öffentliche Sitzung geschlossen.

Der Dampfer „Titania“ wird während des bevorstehenden Pfingstfestes eine Extrafahrt nach Kopenhagen veranstalten. Wir machen Freunde von Naturforschern auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam, Kopenhagen mit seinen vielen Kunstwerken und sonstigen Sehenswürdigkeiten und namentlich die nächsten Umgebungen der dänischen Hauptstadt kennen zu lernen, deren malerische Schönheiten reiche

Ausbeute gewährt. Die „Titania“ wird von Stettin am 31. Mai Nachmittags 1½ Uhr abgehen und von Kopenhagen Mittwoch 4. Juni Nachm. 3 Uhr zurückkehren. Hin- und Retourbillets (bis 30 Tage gültig) I. Kajüte 30 Mk., II. Kajüte 18 Mk., Det 9 Mk.

Wir hatten unseren Lesern versprochen, über die Briefmarken-Wette des Vorsitzenden des Verbandes Stenographen - Vereine, Herrn Käding in Berlin, nähere Mittheilungen zu machen, sobald das Ergebnis genau festgestellt sei; dies ist am 22. d. M. geschehen und stellt sich wie folgt: Eingeliefert sind 3,588,000 Stüd, davon mußten 764,000 Stüd als unbrauchbar vernichtet werden, da sie theils beschädigt, theils beschmutzt und in Folge dessen den Vorschriften der Wette nicht entsprechend waren, es bleiben somit 2,824,000 Stüd Bestand. Es wurden in stenographischen Kreisen 1,851,000, von Nicht-Stenographen 1,423,000 und von Herrn Käding selbst 314,000 Stüd gesammelt. Was die Größe der Sammlungen betrifft, so steht Stettin obenan mit 430,000 Stüd, sodann folgt Belgrad mit 100,000 Stüd. Bei der weit über die vertretene Zahl hinausgehenden Bestands-Summe ist von einer Zählung der Marken Abstand genommen und die Schlusssahl durch Gewicht ermittelt, darnach wiegen 2,824,000 Stüd 395 Pfd. 180 Gr. — Sobald es gelungen sein wird, den Bestand zu Sammlungswecken entsprechend zu verwerthen, soll der Ertrag für Zwecke der Stenographen Verwendung finden.

Bermischtes.

Mit schönem Dank sah sich der ehrliche Funder eines am Sonnabend auf der Friedrichstraße in Berlin verloren gegangenen Portefeuilles belohnt. Vermuthend, daß ein etwa zwanzig Schritte vor ihm gehender Herr der Verlierer sei, beistete er sich, ihm nachzusehen und zu fragen, ob er etwas vermisste? Der Befragte antwortete in brütem Tone mit der Gegenfrage: „Was kümmern Sie das?“ aber auf die Bemerkung, er möge in seinem eigenen Interesse nachsehen, ob er etwas verloren, griff er in alle Taschen und rief erschrocken: „Mein Taschensucher!“ Der Funder überreichte es ihm, wollte seinen Weg fortsetzen, fühlte sich aber plötzlich am Arm ergreifen und mit den Worten zurückgehalten: „Halt! Sie müssen warten, bis ich nachgesehen, ob auch nichts vom Inhalt abhanden gekommen ist.“ Es mußten 470 Mark darin sein. Mit einem Blick auf die inzwischen schon angesammelten Neugierigen zeigte der sich unangenehm berührt fühlende Herr auf eine nahe Konditorei, bemerkend, daß sich die Sache dort besser abwickeln lasse, schritt voran, der Andere folgte ihm auf dem Fuße. Beide Herren bestellten sich eine Erfrischung, der Eigentümer des Portefeuilles begann zu zählen. „Es ist Alles richtig!“ sagte er nach langem Stöbern zwischen den Papieren. Inzwischen hatte der Funder sein Portemonnaie geöffnet und der Bedienung bedrückt, daß er beide Erfrischungen bezahle. „Ach, das kann ich ja nicht verlangen“, sagte jener scheinbar ablehnend. — „Sie verlangen es ja auch nicht“, antwortete der Funder lächelnd, „aber ich habe Sie ja hierher eingeladen und“, fügte er sarkastisch hinzu, „nehmen Sie es als einen kleinen Beweis meiner Dankbarkeit dafür, daß Sie mich nicht des Diebstahls beschuldigt.“ Damit wandte er dem Herrn den Rücken.

Vor dem Würzburger Militärgericht hat am 23. Mai die öffentliche Verhandlung gegen den

Selbsteidellieutenant Ehenk von Oeyern und gegen mehrere Unteroffiziere des 14. Infanterieregiments in Würzburg wegen einer großen Reihe von militärischen Verbrechen und Vergehen, begangen durch körperliche Mißhandlung von Untergebenen, begonnen. Durch das Zeugenverhör wurden Akte der empörendsten Rohheit und wahrhaft raffinirter Grausamkeit festgestellt, die in der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft die lebhafteste Bewegung hervorriefen. Während der Turn- und Gewerbeübungen hatte es der Herr Freiherr v. Oeyern öfter für gut befunden, seinen Säbel zu ziehen und damit mehreren ungeschulten Rekruten empfindliche, schmerzzerregende Schläge zu versetzen. Während des Winters bei der strengsten Kälte ließ v. Oeyern eine Reihe von angeleglich schmutzigen Rekruten nackt ausziehen und im Beisein der übrigen Mannschaft mittelst in kaltes Wasser getauchter Schühbürsten und grober Strohhölzer am bloßen Leibe und am Gesichte „schruppen“, bis die Haut zerriss und das Blut hervorströmte; ferner führte er bei seiner Abtheilung den Modus ein, daß die Rekruten einander auf Kommando mit Ohrfeigen bedienen mußten; alle anderen Verbrechen und Vergehen aber, von denen die Anlage im Ganzen 68 aufzählt, werden am beispiellosen Brutalität übertrieben durch die Mißhandlungen, welche v. Oeyern im Verein mit dem Sergeant Klinger an dem Gemeinen Schotterer verübte. Nach beendeter Uebung mußte der Herr eine volle Stunde lang unausgesetzt über den Sprungkasten springen und im Lauffchritze zur Absprungstelle zurücklaufen. Hierbei erhielt er von dem Lieutenant fortwährend Hiebe mit dem blanken Säbel, und später Stöße mit der Säbelscheide in die inneren Seiten der Schenkel, auf den Rücken und die Füße. Sergeant Klinger aber schlug mit der Säbelscheide nach ihm, so oft er konnte. Als Schotterer wegen zu großer Ermattung nicht mehr springen konnte, mußte er noch eine halbe Stunde lang mit voller Ausrüstung (ausgepaddem Tornister u. c.) in der Kniebeuge das Gewehr mit ausgestrecktem Arme hinaushalten, und als ihn bei dieser Gelegenheit die Kräfte verließen, erhielt er mit der Säbelscheide eine Menge schmerzhafter Hiebe auf die Füße, Kniee, Arme, Hände und andere Körperteile, so daß sein Körper mit Striemen, Beulen und Flecken völlig bedeckt war. Ein Sergeant der 6. Kompagnie, welcher Zeuge seiner 1½ stündigen Tortur war, sagte eiblich aus, daß der Boden der Halle Thranenpfuren des armen Mißhandelten aufzuweisen habe. Andere Augenzeugen berichteten, daß Schotterer schlimmer als ein Thier behandelt worden und schließlich kraftlos und todtend bleich zusammengebrochen sei. „Der Boden sei von seinen Thranen naß geworden.“ Das Militärgericht verurtheilte v. Oeyern zu zwei Jahren Festung und Dienstentlassung.

(Ein fürstlicher Brauindustrieller.) Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg, Herzog von Krumau, feierte am 22. d. M. sein 80. Geburtstagsfest auf dem romantisch gelegenen, im Stile des königlichen Schlosses zu Windsor gebauten prachtvollen Schloß zu Frauenberg in Böhmen, wozu sich sämtliche fürstliche Aemter und Verwandte eingefunden hatten. Die Brauerwelt Oesterreichs, insbesondere Böhmens, verdankt diesem Fürsten manchen Fortschritt und manche Errungenschaft auf dem Gebiete der Bierindustrie. Fürst Schwarzenberg ging den böhmischen Brauereiwesen voran, und war der Erste, welcher die Untertuggergährung in Böhmen und Oesterreich einführte. Er errichtete in Wittingen ein Muster-

brauhaus, dessen Erzeugnisse weltberühmt sind, und auch in seinen übrigen Brauereien, deren er nur allein zweiundzwanzig in eigener Regie hält, alle Neuerungen der Brautechnik eingeführt. Er er sonst noch auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Fischzucht geleistet hat, ist zuwunderungswürdig, und die fürstlich Schwarzenbergschen Meierhöfe sind wahre Musterhöfe, welche nicht in Böhmen sehr viel zur Hebung der Land- und Forstwirtschaft beigetragen und Andere gleichem fortschrittlichen Streben angeeifert haben.

Hamburger Blätter erzählen: „Auf dem Verron der Berlin-Hamburger Eisenbahn erschloß vorgestern ein Individuum, welches mehreren Passagieren gegenüber erklärte, es sei der „liebe Schicksal“ und wolle mit dem nächsten Zuge nach Berlin reisen. Als man den Menschen fortwährend wollte, verschle in Tobsucht und raste in so arge Weise, daß man ihn nur mit Mühe übermäßig konnte. An Händen und Füßen gebunden, brachte man ihn in das Kurhaus. Dort wurde festgestellt, daß der Irrenkranke ein Schifferknecht aus Marienwerder sei.“

Die längste Theatervorstellung des 19. Jahrhunderts war unstreitig die vom 2. Mai im russischen Theater zu Odessa. Es wurde nämlich daselbst die „Reise um die Welt in 80 Tagen“ aufgeführt und da es während des Spieles zahlreiche Entgleisungen des Eisenbahnzuges gab, so ferner das Schiff „unglücklich“ scheiterte und schließlich die Schlacht mit den Wilden sehr lange dauerte, so endete das Stück, welches um 7 Uhr begann, erst um 3/3 Uhr Morgens. Ob das Publikum am Schluß noch auswendig war, ist nicht bekannt geworden.

Die „fliegenden Blätter“ bringen in ihrer letzten Nummer einen hübschen Scherz. Ein Gefangener blickt am Eisengitter seines Kerkers in die Frühlingsluft hinaus und seufzt: „Nun ist der holde Frühling wieder da. Wenn er doch auch mir ein Feilchen brächte.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Finanzgesetz pro 1879.

Paris, 26. Mai. In den Reihen der Linken macht sich eine starke Opposition gegen die Bewilligung der Erlaubnis zur gerichtlichen Verfolgung Cassagnac's geltend, welche demnach zweifelhaft erscheint. Der Direktor des Pressbüreau's, Herr Laforge, hat seine Entlassung eingereicht.

Man sieht hier die Hellenen mit Ungeduld. Der Minister des Auswärtigen hat dies der griechischen Regierung zu verstehen gegeben. Der französische Gesandte in Athen, Herr Tissot, wird demnach hier erwartet.

Petersburg, 27. Mai. Telegramme aus Jeddah und Bern vom 25. d. Mts. melden, daß in beiden Städten Vorsichtsmaßregeln gegen die Feuersbrünste ergriffen worden seien. In Bern sind außerdem Maßregeln zur Verhütung der Cholera getroffen worden. Mehrere der Brandstiftung verdächtige Personen sind verhaftet worden. Auch in Jekaterinburg sind entsprechende Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

Konstantinopel, 26. Mai. Meo Pascha ist heute nach Philippopol abgereist. Ein Delegirter des Generals Stolypin, sowie eine Deputation Eingeborener sind ihm zu seiner Begrüßung bis zur Grenze entgegengefahren.

Preussische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien		Eis.-Prior.-Act u. Obl.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours vom 26.	
Berlin, 26. Mai.											
Preuss. Anleihe 1866	106.70	Altona id.	114.00	Preuss. Anleihe 1866	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1873	105.50	Staatbank für Ost- u. Westb.	106.00	Amsterdam 100 fl.	168.75
Preuss. Anleihe 1871	106.70	Berlin-Anstalt	91.50	Preuss. Anleihe 1871	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1874	105.50	Deutsche Bau- u. Gewerbank	106.00	do. 2 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1874	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1874	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1875	105.50	Unter den Linden	106.00	do. 3 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1875	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1875	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1876	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 4 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1876	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1876	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1877	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 5 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1877	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1877	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1878	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 6 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1878	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1878	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1879	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 7 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1879	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1879	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1880	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 8 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1880	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1880	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1881	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 9 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1881	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1881	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1882	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 10 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1882	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1882	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1883	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 11 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1883	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1883	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1884	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 12 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1884	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1884	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1885	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 13 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1885	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1885	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1886	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 14 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1886	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1886	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1887	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 15 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1887	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1887	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1888	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 16 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1888	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1888	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1889	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 17 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1889	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1889	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1890	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 18 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1890	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1890	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1891	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 19 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1891	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1891	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1892	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 20 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1892	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1892	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1893	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 21 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1893	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1893	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1894	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 22 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1894	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1894	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1895	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 23 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1895	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1895	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1896	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 24 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1896	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1896	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1897	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 25 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1897	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1897	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1898	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 26 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1898	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1898	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1899	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 27 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1899	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1899	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1900	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 28 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1900	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1900	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1901	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 29 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1901	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1901	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1902	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 30 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1902	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1902	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1903	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 31 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1903	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1903	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1904	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 32 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1904	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1904	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1905	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 33 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1905	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1905	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1906	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 34 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1906	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1906	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1907	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 35 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1907	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1907	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1908	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 36 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1908	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1908	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1909	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 37 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1909	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1909	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1910	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 38 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1910	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1910	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1911	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 39 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1911	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1911	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1912	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 40 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1912	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1912	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1913	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 41 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1913	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1913	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1914	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 42 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1914	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1914	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1915	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 43 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1915	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1915	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1916	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 44 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1916	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1916	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1917	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 45 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1917	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1917	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1918	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 46 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1918	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1918	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1919	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 47 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1919	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1919	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1920	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 48 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1920	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1920	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1921	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 49 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1921	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1921	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1922	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 50 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1922	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1922	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1923	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 51 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1923	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1923	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1924	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 52 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1924	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1924	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1925	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 53 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1925	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1925	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1926	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 54 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1926	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1926	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1927	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 55 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1927	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1927	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1928	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 56 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1928	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1928	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1929	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 57 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1929	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1929	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1930	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 58 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1930	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1930	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1931	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 59 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1931	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1931	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1932	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 60 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1932	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1932	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1933	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 61 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1933	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1933	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1934	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 62 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1934	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1934	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1935	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 63 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1935	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1935	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1936	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 64 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1936	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1936	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1937	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 65 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1937	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1937	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1938	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 66 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1938	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1938	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1939	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 67 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1939	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1939	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1940	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 68 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1940	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1940	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1941	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 69 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1941	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1941	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1942	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 70 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1942	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1942	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1943	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 71 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1943	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1943	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1944	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 72 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1944	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1944	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1945	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 73 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1945	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1945	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1946	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 74 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1946	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1946	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1947	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 75 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1947	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1947	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1948	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 76 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1948	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1948	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1949	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 77 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1949	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1949	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1950	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 78 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1950	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1950	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1951	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 79 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1951	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1951	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1952	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 80 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1952	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1952	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1953	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.00	do. 81 Mona	168.75
Preuss. Anleihe 1953	106.70	Berlin-Bank	91.50	Preuss. Anleihe 1953	106.70	Deutsche Hyp.-Bk. 1954	105.50	Bank für Handel u. Gewerbe	106.		

Novelle von Mary Dobson.

„D. fahren Sie doch fort, Frau Rätbin," bat

„In der Freude seines Herzens theilte er mir noch am selben Nachmittag diese mir sehr willkommene Nachricht mit, zufolge welcher er nur noch geringer Beihilfe meinerseits bedurfte. Um unsern weiteren Unterhalt zu erwerben, hatten Anna und ich zur Handarbeit gegriffen, doch brachte diese in unserm Städtchen nur wenig ein, zugleich aber war das angestrengte Eizen für unsern Weiden Gesundheits von den nachtheiligsten Folgen, und begann namentlich meine Tochter zu fränkeln. Es mußte also ein anderer Erwerbszweig gefunden werden, und ich entschloß mich, Badegäste aufzunehmen, was zur Sommerzeit hier die meisten Familien thun. Wir bewohnten damals ein kleines Haus, es konnte also nur mit wenigen Fremden der Anfang gemacht werden; nach und nach aber mehrten sie sich, und wir nahmen eine größere, meine sehlige Wohnung. Bei

„Haben Sie Ihren Sohn kürzlich gesehen —“
 „Er war noch diesen Sommer, bald nach seiner
 Rückkehr von Havanna, hier, und wird auch im
 Herbst zu einer Badekur wiederkommen, denn der

Einige Tage später lehrte Daniela von einem
weiten Spaziergang am Meeresstrand heim, den sie

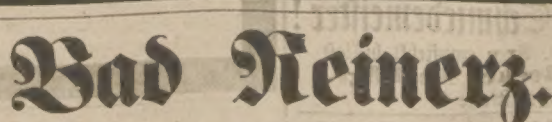
Stettin, den 17. Mai 1879.

Die geschäftsführende Commission,
S. A.:
A. Pletsch,
Vorsitzender.

Auctionen
werden in allen Auktionen hier u. außerhalb durch mich
abgehalten.
Lud. Wagner,
gerichtl. vereid. Taxator u. Auctionator, Frickestr. 17.
Wiese im fetten Ort hint. Dünzlg zu verk. Paradeplatz 22
Meine 4 1/2 Morgen große, im 2. Schläge des fetten
Orts, Bredow gegenüber, belegene Hauswiese ist zu ver-
pachten. Näheres Breitestr. 17. **Gramts.**
Die Wiese im gr. Steinbruch, 4 Morg., z. v. Hagenstr. 2, 4

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine
Zehnspfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.
Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnspfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfsg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postwurfschuss sehr theuer.



Anzeigt gegen Skatarrhe aller Schleimhäute, **Kopfschmerzen**, **chronische Tuberkulose**, Lungen-
 Emphysem, Bronchitis, Krankheiten des Blutes: **Muttermangel**, **Leichsucht** u. s. w., sowie der hysterischen und
Frauen-Krankheiten, welche daraus entstehen, **Folgezustände** nach schweren und fieberhaften Krankheiten und
Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche. **Neuralgien**, **Scrophulose**, **Rheumatismus**, **exsudative Gicht**,
 constitutionelle Syphilis. **Empfohlen** für **Reconvalescenten** und **schwächliche** Personen, sowie als **angenehmer**
 durch seine reizenden Vergnügungen bekannter **Sommer-Aufenthalt**.

allein unternommen, da mehrere ihrer Hausgenossen schon die Heimreise angetreten, und fand auf ihrem Tisch ein Schreiben von unbekannter, aber fester, geschäftsmäßiger Hand. Ein Blick auf den Poststempel sagte ihr alsbald, daß er aus S., und ohne allen Zweifel von dem Rechtsanwalt Braun war. Eine plötzliche Röthe färbte ihre schon von der wiederkehrenden Gesundheit angehauchten Wangen, ihre Augen leuchteten lebhaft und freudig, wie schon seit Monaten nicht mehr, ihr Herz klopfte laut und heftig, allein es war die Freude, welche schneller ihr Blut durch die Adern trieb, denn nun war das Testament ihrer verstorbenen Pflegemutter vollständig anerkannt, Stromberg mit dem lieben alten Herrenhause und der ihr so vertrauten Einrichtung, mit dem Garten, in dem sie jeden Baum, jeden Strauch kannte, jede Blume gepflanzt; mit seinen Wirtschaftsgebäuden, seinen Feldern und Wiesen, mit Allem, was darauf lebte, gehört ihr, und sie konnte fortan dort als Herrin leben, im Andenken an Diejenige, deren Güte und Liebe sie Alles verdankte.

Den Brief schnell öffnend, sah sie zuerst nach der Unterschrift, und wirklich stand da: „Ludwig Braun. Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar.“ Obgleich ihr nun der Inhalt des Schreibens bekannt war, blühte sie doch nach dem Anfang und las:

„Sehr geehrtes Fräulein! Es gereicht mir zur wahrhaft großen Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß diesen Morgen auch die zweite Entscheidung des vormundschaftlichen Gerichts, wie vorausgesehen war, zu Ihren Gunsten ausgefallen ist, und Sie dadurch vollständig als Universalerbin von Fräulein Wilhelmine Weißbach, Ihrer verstorbenen Pflegemutter, anerkannt sind. Ich bedaure nichts mehr, als Ihnen dies nicht mündlich sagen zu können, doch wage ich es nicht, die Reise zu Ihnen zu unternehmen, obgleich ich in der ersten Aufwallung meiner Freude dazu entschlossen war. Diese aber war um so größer, da die Entschlafene mich mit ihrem Testament betraut und auch zu Ihrem Vormund ernannt hatte, als welchen ich bald mich Ihnen vorzustellen hoffe, da auch diese Angelegenheit in den nächsten Tagen entschieden wird. Meine Mutter und Schwester lassen Ihnen die herzlichsten Glückwünsche melden, genehmigen Sie auch die wenigen Ihres ergebenen Dieners

Ludwig Braun,
Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar

Den Brief in der Hand harrete Daniela lange auf die Buchstaben und Worte, welche die Erfüllung aller ihrer Hoffnungen und Wünsche aussprachen, bis endlich sie durch ein vernehmbares

Klopfen aus ihren Träumereien geweckt ward, und gleich darauf auch die Rätlin Reichswald in ihr Zimmer trat und ihren Schilling erblickend sagte: „Entschuldigen Sie, Fräulein Mansfeldt, wenn ich gestört. Da ich aber über die arme Frau, von welcher kürzlich die Rede war, mit Ihnen sprechen wollte und schon zweimal geklopft —“

„Das thut mir leid, Frau Rätlin, und ich muß es in meiner Aufregung überhört haben —“

„Ich fürchte schon, Sie möchten erkrankt sein, und öffnete ohne Weiteres die Thür. Aber Sie sind wirklich sehr erregt, ist dies in Folge des Briefes, der diesen Morgen mit der ersten Post gekommen ist?“

„Ja, Frau Rätlin, denn er hat mir von meinem künftigen Vormund die Nachricht gebracht, daß ich als Erbin meiner verstorbenen Pflegemutter anerkannt worden bin! — Das Testament ist gerichtlich als gültig erklärt —“

Die Rätlin Reichswald war von Allem, was Daniela's Person und Lebensgeschichte betraf, vollständig unterrichtet, und begriff nur zu gut ihre lebhafteste, freudige Erregung, die sich in ihrem ganzen Wesen kund gab. Ihr die Hand reichend, sagte sie voll herzlicher Theilnahme:

„So darf ich also doch in Ihnen die Gutsderrin

von Stromberg begrüßen? Nehmen Sie das meine besten, aufrichtigsten Glückwünsche, Fräulein Mansfeldt, und mögen Sie sich lange und in vieler geheimer Gesundheit Ihres reichen Erbes freuen!“

„Ich danke Ihnen für Ihre Wünsche, Frau Rätlin,“ entgegnete bewegt das junge Mädchen, „gebe Ihnen aber zugleich die Versicherung, daß ich mich nur über die gerichtlich erklärte Entscheidung freuen will, daß die Wille meiner verstorbenen Mutter, der alle Zeit mir heilig gewesen ist, vollzogen wird. Alles Geld und Gut hätte sonst für mich nur geringen Werth —“

„Ohne Zweifel aber werden Sie sich jetzt auch der Heimath zurückziehen, und mich schon früher verlassen, als dies bisher Ihre Absicht gewesen?“

„Das glaube ich nicht, Frau Rätlin, es möchte denn schon eine besonders dringende Angelegenheit mich nach Hause berufen, was aber wohl kaum, da ich noch nicht mündig bin, der Fall sein dürfte. Ich will im Uebrigen dem Rath der Herren befolgen, und bis zur letzten Woche des Oktobers hier bleiben. Gertrude ist schon benachrichtigt und auch der Tag bestimmt, an dem wir uns an der Station, wo wir uns getrennt, treffen werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Restaurationsgeschäft ist umständehalber billig für 500 bis 600 M. sofort zu verkaufen
Näheres Albrechtsstraße 5, 1. Et. rechts.

Die Häuser Schulstraße 4 u. 5, Grabow a. D., sollen mit geringer Anzahlung billig verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres Gießerstraße 11, 1. Et.

Zwei im sog. fetten Ort nahe am Dünzig belegene ca. 12 Morgen große Wiesen sind für dies Jahr unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Abzufragen unter 10000 in der Exped. des Stettiner Tagebl., Mönchenstraße 21, erbeten.

Ein gut eingerichtetes altes Schankgeschäft in guter Geschäftslage, verbunden mit Restauration, ist wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Abzufragen unter 10000 in der Exped. des Stettiner Tagebl., Mönchenstraße 21, erbeten.

Wiesen-Verkauf oder Verpachtung.

Eine Wiese an der Ober, nahe bei der Dampfschneidmühle gelegen, 8 Morgen 106 [] M. groß, ist sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.

Näheres Unterwies 26, part.

Spargel,
besten, täglich frisch,
per Pfund 65 Pfg.
per Schock 2 Mark.
Fr. Richter.

Pianinos
in eleg. u. feinst. Style, g. in Eisen geb., 7 Okt., 3-stöckig, Russ. u. Polsthandarb., 400 M., in der Pianofabrik Berlin, Stralauerstraße 13/14.

Rißinger
Bier-Niederlage,
Stettin, Hagenstraße 2.

Mit heutigem Datum beginnt der Vertrieb des Sommerlager-Export-Bieres.

Qualität exquisit
(bestes in Stettin).

Die Herren Restaurateure in der Provinz werden ergebenst eingeladen, zunächst versuchsweise prüfen zu wollen, um sich von der Güte dieses edlen Bieres zu überzeugen.

Originalgebinde von 35 Liter an bis 300 Liter.

Gottfried Kerkau,
General-Agent der Exportbier-Brauerei
Th. Ehemann, Rißinger a. M. (Valtern).

Die Residenz Schwerin i. M.,

von allen Seiten mit der Eisenbahn erreichbar, bietet durch ihre malerische Lage zwischen einer Anzahl von Seen, durch ihre pittoreske Umgebung mit grossartigen Parkanlagen und Laubwaldungen, ihr berühmtes Schloss, ihre sonstigen Baudenkmäler, durch Kunstsammlungen, vorzügliches Hoftheater, höhere Lehranstalten, Pensionate u. s. w. eine solche Fülle von Naturschönheiten, Kunstschätzen und Annehmlichkeiten, wie keine andere Stadt Norddeutschlands. Sie eignet sich daher vorzüglich nicht allein zum Besuch für Touristen und zum Sommeraufenthalt, sondern auch zum bleibenden Wohnort, um so mehr, als das Leben daselbst nicht theurer als in anderen Mittelstädten ist. Auskunft über locale Verhältnisse erteilt gern der Vorstand der „Gemeinnützigen Gesellschaft für Schwerin i. M.“

Zum Scheiben- und Bogelschießen
empfehle gut schießende Büchsen leihweise. [Sämtliche Munition dazu billigt.]
Carl Bressel, Büchsenmacher,
Stettin, Breitestr. 19.

Für Mühlenbesitzer.

Die anerkannt vorzüglichsten franz. Mühlensteine, Sandmühlsteine, Schleif-, Graupen- und Ragnesteine, beste Schwäbischer Gagen, sowie sämtliche Mühlen-Artikel empfiehlt billigst unter Garantie
Robert Becker Nachfgr.,
Stettin, Holzstraße 6.

Für die Herren Schmiedemeister!

Beste engl. Wagnersdorn u. Ären empfiehlt billigt
Robert Becker Nachfgr.,
Holzstraße 6.

Trunkfucht,

Wagen- und Unterleibsleiden heilt auch brieflich nach 31-jähr. Methode der im Ausland approb. **Dr. med. Heymann,** seit vielen Jahren Berlin, Potsdamerstraße 106 B.

Couleurte Seidenzeuge

unter Garantie für reine classische Seide,

Esle nur 1 Mark.

Max Silberstein,

S. Hirsch Nachf.

9, Reiffschlägerstraße 9.

Schwarze Seidenstoffe schon von 1,75 Mk. ab bis zu den schwersten Lyoner Seidenzeugen. Echt chinesische Bast-Roben, robe Seide 8 Thaler.

Steppdecken eigener Fabrik

ausgezeichnet durch

reellste ächte Stoffe, eigene Arbeit und beste Wattirung,

sowie

ganz erstaunlich billige Preise.

Kinder-Tagendecken

jeder Art

empfehlen

Gebrüder Aren,

Breiteststraße 33.

In dunkeln Farbtönen pro Centner 24 Mark.
In hellen Farbtönen „ „ 33 „

Verdienst-
Medaille.

Harz-Oelfarbe

Bien
1878

in allen Nuancen streichfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Mörtelputz (Fassaden, Corridor- und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Putz, Eisen, Sandstein, Dachpappe u. s. w. Von jedem Arbeiter zu streichen.

Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.

O. Fritze & Co., vorm. Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.

Berlin, N.,
Coloniestr. 107.

Milmannsdorf
bei Wien.

Offenbach
a. Main.

Stolz
in Pommern.

Waschstoffe u. wollene Stoffe
zu Sommeranzügen

für Herren und Knaben

empfehlen in größter Auswahl billigt

Gebrüder Aren,

Breiteststraße 33.

„Futterschneldemaschinen“

nach eigener Construction und genau nach Original Patent, sachmännlich anerkannt bestes Fabrikat in Deutschland, zu äußerst herabgesetzten Preisen, billiger als jede Concurrenz, liefert

M. Eppe, landwirthschaftliche Maschinenfabrik,
Sonthofen (Eisenbahnstat.), Bayern.

Schablonen - Kasten zur Wäschestickerei,

1. Gehent f. Damen, empf. A. Schulz, Frankfurt. 44.

Es werden noch einige Schüler für den Klavierunterricht gewüncht. Grüne Schanze 16, 4. Et. l.

9000 M. f. a. e. nädt. Grundst. bis zu 2/3 des Feuerlasten-
sof. auszul. Abz. u. M. 7 in der Exp. Mönchenstr. 21. et.

Geld auf Unterpfand, als Ihren, G.
ber, Betten, Wäsche, Möbel, Pianinos, Diamanten.
Zahle sehr hohe Preise, sichere strengste Dis-
und losset pro 3 Mark und 3 Monat 25 Pfg. gro-
Posten billiger. Habenstr. 14 u. 15.

6-9000 M. werden auf ein ländl. Grundst.
Stelle sof. od. 3. 1. Juli gesucht. Off. in der
Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, unter B. A.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag:
Rege Gastspiel-Vorstellung des Fräulein

Cottrelly.

Luftschlösser.

Große Posse mit Gesang (5 Bildern) von Max
Josephine — — — — — Fräulein Cottrelly.
In Vorbereitung: Ein verrathenes Haus.
Die Lachtaube. Unser Zigeuner.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang derzüge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 u. 50 M. 20
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	7 . 20 .
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 . 45 .
Stargard, Kreuz, Breslau, do.	Personenzug	9 . 42 .
Pasewalk, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg, Kiel	Schnellzug	10 . 50 .
Stargard, Colberg, Danzig, Courierzug		11 . 11 .
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin, Bergr.		12 . — .
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Courierzug	3 . 35 .
Pasewalk, Stralsburg, Rostock, Bergr.		4 . 12 .
Stargard, Colberg, Stolp, do.		5 . 1 .
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin, Bergr.		5 . 30 .
Stargard, Kreuz, Breslau, Schnellzug		7 . 40 .
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau, Stralsburg	Personenzug	7 . 50 .
Stargard	Gemischter Zug	10 . 50 .
Berlin	do.	11 . 15 .

Ankunft derzüge in Stettin von:

Stargard	Personenzug	6 . 30 .
Breslau, Kreuz, Stargard, Schnellzug		8 . 18 .
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Prenzlau	Personenzug	9 . 13 .
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 . 32 .
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Courierzug	11 . 4 .
Stolz, Colberg, Stargard	Personenzug	11 . 21 .
Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk, Rostock	Personenzug	12 . 56 .
Danzig, Colberg, Stargard, Courz.		3 . 23 .
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	4 . 12 .
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 . 46 .
Stargard, Kreuz, Breslau, do.		5 . 13 .
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 . 45 .
Kiel, Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 . 21 .
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 . 42 .

Breslauer Bahnhof.

Abgang derzüge von Stettin nach:

Küstrin, Berlin	Personenzug	6 u. 45 M. 20
Küstrin, Neppen	do.	10 . 55 .
Küstrin, Breslau	Schnellzug	2 . 15 .
Küstrin	Personenzug	5 . 40 .

Ankunft derzüge in Stettin von:

Küstrin	Personenzug	10 u. 10 M. 20
Küstrin, Neppen	do.	4 . — .
Küstrin, Breslau	do.	6 . 20 .
Küstrin, Breslau	Schnellzug	11 . 30 .

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personenzügen und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.